

Schriftenschau

Sonderreferat

Wüst, W. (1981), *Avifauna Bavariae*

Die Vogelwelt Bayerns im Wandel der Zeit. Bd. I: 1–727, über 100 Graphiken, im Auftrag der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern gedruckt bei Gebr. Geiseler, Altötting. Preis: DM 59,—.

Die von der Fachwelt seit langem erwartete Landesavifauna von Bayern liegt nun in ihrem 1. Band vor. Seit JÄCKEL (1891), der seiner Zeit noch auf 392 Seiten die Gesamtavifauna von Bayern darstellen konnte, war eine derartige Veröffentlichung nicht mehr erfolgt. In dem jetzt vorliegenden Buch sind nur Teile der Non-Passeriformes mit insgesamt 207 Arten abgehandelt. Es handelt sich um die Seetaucher, Lappentaucher, Röhrennasen, Ruderfüßler, Stelz- und Schreitvögel, Flamingos, Entenvögel, Greifvögel, Hühnervögel, Kranichvögel, Watvögel, Raubmöwen, Möwen und Alken. Der in Arbeit befindliche 2. Band wird den Rest der Non-Passeriformes und die Passeriformes zum Inhalt haben. Schon der Vergleich der Volumina zwischen diesen bayerischen Avifaunen macht deutlich, welchen Umfang das heutige avifaunistische Wissen angenommen hat und welche Ansprüche man an eine moderne Avifauna stellt. Daß man die Güte einer solchen nicht unbedingt an ihrer Seitenzahl ablesen kann, zeigt das Beispiel der sehr straff gegliederten Landesavifauna von Mecklenburg (Hrsg. KLAFS und STÜBS 1977). Hier wird auf insgesamt 358 Seiten eine durchaus modernen Ansprüchen gerecht werdende, gute Landesavifauna geboten.

Der zeitlich lange Zwischenraum seit JÄCKEL hat den zu bearbeitenden Stoff in ungewöhnlicher Weise anschwellen lassen, parallel auch mit der enormen Intensivierung feldornithologischer Aktivitäten überall seit dem 2. Weltkrieg. In der Einleitung des Verfassers schreibt dieser, daß erste Pläne für eine neue bayrische Avifauna bis in das Jahr 1914! zurückreichen. Vorarbeit für das jetzige Werk war der „Prodromus einer Avifauna Bayerns“ (1962). Ferner erschien von dem gleichen Autor eine „Bibliographie einer Avifauna Bayerns“ 1973 mit 4890 Titeln, die sich inzwischen in seiner Literaturkartei um weitere 2500 vermehrt haben; welch immense Arbeit!

Das Zeitalter der Ein-/Zwei-Mann-Landesavifaunen gehört wohl endgültig der Vergangenheit an, z. B. TISCHLER (1941) Ostpreußen, KUHK (1939) Mecklenburg, HEYDER (1952) Sachsen und GEBHARDT-SUNKEL (1954) Hessen u. a.

Mit den „Brutvögeln der Schweiz“ Hrsg. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1962) und PEITZMEIER (1968) für Westfalen bahnte sich eine neue Entwicklung an. Hier entstand durch Heranziehen einer Vielzahl von qualifizierten Artbearbeitern und Artspezialisten ein neuer Typ von Avifaunen größerer Gebiete. Im Falle PEITZMEIER hatte dieser neben der herausgeberischen Tätigkeit selbst nur noch 1 Kapitel im allgemeinen Teil und 4 kleinere Artkapitel übernommen.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat auch WÜST die Konsequenz gezogen, sich einer größeren Anzahl jüngerer fähiger Mitarbeiter zu versichern. Hier sind in erster Li-

nie als Hauptmitarbeiter H. BANDORF, F. HEISER, W. KRAUSS u. G. NITSCHKE zu nennen. Sie haben nicht nur als Autoren von ganzen Artblöcken, z. B. Taucherarten von H. BANDORF große Verdienste erworben, sondern sind z. T. auch als regionale Koordinatoren tätig geworden. Weitere 11 Artbearbeiter haben eine oder meist mehrere Arten allein bearbeitet. 25 weitere Namen sind genannt, die Artkapitel beige-steuert haben, die vom Herausgeber ergänzt wurden. Hinzu kommt die Mitarbeit von ungezählten Vogelkennern aus dem ganzen Lande, die ihre Beobachtungen zur Verfügung stellten. Ohne die Mitarbeit der genannten Personenkreise wäre das Werk in der vorliegenden Fassung kaum möglich gewesen. – Trotzdem bleibt festzuhalten, daß Initiative, Planung des Werkes, Sammlung von Teilen des Datenmaterials im weitesten Sinne und der Literatur und schließlich die Vielzahl der vom Hrsg. selbst beige-steuerten Artkapitel eine ganz außerordentliche persönliche Leistung darstellen.

Im allgemeinen Teil gibt es ein Kapitel mit einem geografisch-geologischen Überblick, ferner über das Klima, beide vom Herausgeber. Einen „Überblick über die Vegetation Bayerns“ hat Prof. Dr. A. HOHENESTER beige-steuert. W. WÜST bringt im Kapitel „Streiflichter zur Geschichte der Vogelkunde Bayerns“ Kurzbiografien der bayrischen ornithologischen „Ahnherren“ mit Abbildungen. Hier werden auch interessante, kulturhistorische Daten abgehandelt, soweit sie die bayrische Geschichte der Vogelkunde bis zurück zu ALBERTUS MAGNUS (1193–1280) und den Stauferkaiser FRIEDRICH II. betreffen.

Die Anreicherung des allgemeinen Teiles mit Bildmaterial (einige sehr gute farbige Vogelabbildungen neben weniger gut reproduzierten Luftaufnahmen z. B. Ammerseesüdende. Gut gelungen sind auch eine Reihe von schwarz-weißen Biotop-fotos) werden die meisten Leser als willkommene Beigabe empfinden.

Es ist schade, daß die Karte über die naturräumliche Gliederung nicht etwas größer und damit optisch anschaulicher wiedergegeben wurde.

Im speziellen Teil ist die Anordnung der Artkapitel offenbar weitgehend dem Vorbild gefolgt, wie dieses von GLUTZ VON BLOTZHEIM (1962) in „Die Brutvögel der Schweiz“ wohl erstmalig verwandt wurde. Dieses Werk wurde seiner Zeit mit Recht als der Prototyp einer modernen Avifauna von der Fachkritik herausgestellt. Eine ganz ähnliche Unterteilung der Artkapitel von Brutvögeln finden wir hier. Volkstümliche Vogelnamen, Rassen, Status, Verbreitung (Brutorte), Bestandsschwankungen, Chronik, Biotopangaben, Fortpflanzungsbiologie und Phänologie, Angaben zu Nahrung, Mauser und Beringungsdaten. – Bis dahin waren Kapitel über Fortpflanzungsbiologie, Nahrung, Biotopschilderungen, ferner Angaben zur Populationsdynamik und Mauser durchaus nicht essentielle Bestandteile deutschsprachiger Landesavifaunen. Lediglich bei TISCHLER (1941) waren hier erste Ansätze dieser Art zu erkennen. Der Schwerpunkt liegt im speziellen Teil ganz ausgesprochen – wie der Untertitel verspricht – auf einer ungewöhnlich breiten Dokumentation, vor allem der historischen (seit JÄCKEL) als auch rezenter Daten, wie diese in dieser Ausführlichkeit in anderen deutschen Landesavifaunen fehlt.

Hier kommt eine besondere Beziehung des Autors zu historischen Abläufen in der Faunistik zum Ausdruck. Seine Dissertation „Über säkuläre Veränderungen in der Avifauna der Münchner Umgebung und die Ursachen dieser Erscheinung“ (1931) ist hierfür ein frühes Zeugnis. – Es mag sein, daß manche – vor allem jüngere Leser –

die Chronik der älteren Daten für überflüssig oder für zu umfangreich halten. Diese Frage berührt geradezu eine „ornithologische Weltanschauung“ – Referent ist der Ansicht (wie es auch mal BEZZEL an anderer Stelle sinngemäß zum Ausdruck brachte), daß gute avifaunistische Daten nie veralten. Wenn man davon ausgeht, daß in Jahrzehnten – wenn überhaupt – ein ähnliches Werk kaum mehr geschrieben werden dürfte, kann man meines Erachtens nur dankbar sein, daß sich Herausgeber und Artbearbeiter nicht abschrecken ließen, diese immense Arbeit zu leisten. Nicht zuletzt dadurch wird dieses Buch zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk auch für kommende Generationen von Vogelkundlern.

Der unbefangene Leser könnte bei der Lektüre des Werkes den Eindruck gewinnen, daß landesweit noch ein hoher Reichtum an Arten allerorts vorhanden sei. Dieser Eindruck wird für den Laien verstärkt durch die noch relativ hohen Abundanzen einiger Arten in und in Nähe menschlicher Siedlungen. Man muß aber schon sehr viel laufen und fahren, um auch in weiten Bereichen der Kulturlandschaft Bayerns bei einer Exkursion mehr als 20–30 Arten anzutreffen. Darüber können der Artenreichtum und oft auch hohe Individuenzahlen mancher Arten in Schwerpunktsgebieten nicht hinwegtäuschen. – Auf großen Flächen des sogenannten Kulturlandes erleben wir in ganz Mittel- und Westeuropa eine Verarmung der Brutvogelwelt. Diese begann schon in den dreißiger Jahren und hat sich seit den fünfziger Jahren drastisch beschleunigt. Hier ist nicht der Ort, die vielerlei Gründe für diese Entwicklung anzuführen. Der zunehmende Verlust, besonders in der Kulturlandschaft, an biologischem Potential ist überdeutlich. Die „Rote Liste“ gefährdeter Arten wird immer länger. Diese Problematik muß auch im Zusammenhang mit der Bevölkerungsexplosion und der Technisierung unseres Lebens im weitesten Sinne nach dem Kriege gesehen werden. – Die relativ wenigen Verbreitungskarten (16 Arten) lassen vermuten, daß bei der Bearbeitung der „Avifauna“ eine flächendeckende Erfassung nicht gelungen ist. So gewinnt man den Eindruck, daß manche Landesteile z. B. Unterfranken dokumentarisch etwas unterrepräsentiert sind im Hinblick auf das gesamte Vogelartenspektrum. Dieser Umstand ist auch kaum verwunderlich bei Avifaunen großer Räume. Das hängt damit zusammen, daß eine gleichmäßige Verteilung der Mitarbeiter nie gegeben sein wird.

Das vorliegende Werk mit seinem noch ausstehenden 2. Band wird wohl für Jahrzehnte die Basis für weitere avifaunistische Forschung in Bayern bleiben. Einem zu beobachtenden und nützlichen Trend entsprechend werden künftig Lokal- und Regionalavifaunen die vogelkundliche Feldforschung in Bayern fortsetzen. Auch die verschiedenen quantitativen Untersuchungsmethoden von Vogelbeständen und ihre ökologische Interpretation stellen nicht zuletzt auch eine wichtige Grundlagenforschung für den Naturschutz dar. – Erste gute Beispiele hierfür sind der Arbeitsatlas der Brutvögel Bayerns von E. BEZZEL, F. LECHNER & H. RANFTL (1980), sowie die Lokalavifaunen: BEZZEL & LECHNER (1978) „Die Vögel des Werdenfelser Landes“ oder J. KOLLER (1978), „Vogelwelt im Dachauer Moos und Allacher Forst“ – Auch die Jahresberichte der OAG Ostbayern verdienen hier genannt zu werden.

Man könnte sich vorstellen, daß Jahre nach dem Erscheinen des vollständigen Werkes ein kurz gefaßter Nachtragsband neu gewonnene Erkenntnisse zusammenfassen wird.

Bei dem erstaunlich günstigen Preis des Buches kann der rasante Verkaufserfolg nicht verwundern. Auch die Ausstattung dürfte Bibliophile zufriedenstellen. Es ist zu hoffen, daß hierdurch Herausgeber sowie alte und neue Mitarbeiter motiviert werden, den 2. Band in möglichst wenigen Jahren vorzulegen, damit das Aktualitätsgefälle zwischen den beiden Bänden nicht zu groß wird.

Dem verdienten Herausgeber und seinen Mitarbeitern muß man für die großartige Leistung, die weit über Bayern hinaus Anerkennung finden wird, Dank sagen. Der Verlag Gebr. GEISELBERGER, Altötting, hat sich um die großzügige drucktechnische Ausstattung verdient gemacht. Für die finanzielle Ermöglichung des Druckes muß man der Unterstützung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Stiftung zur Förderung der Wissenschaften in Bayern besonderen Dank aussprechen.

Für W. WUST stellt diese imponierende Leistung wohl die Krönung der Lebensarbeit als Ornithologe dar. Hierzu kann man den Altmeister der bayrischen Ornithologie nur beglückwünschen.

G. Berg-Schlosser

Bücher

Josef Blab und Otakar Kudrna, Hilfsprogramm für Schmetterlinge

Reihe „Naturschutz aktuell“ Nr. 6. Kilda-Verlag, Greven 1982. 135 Seiten mit 14 Schwarzweiß-Fotos (1).

Diese Neuerscheinung halten wir für so bedeutsam für den Naturschutz, daß sie auch hier kurz vorgestellt werden soll. Denn sie ist praktisch die einzige dieser Art, die im deutschsprachigen Schrifttum und für die mitteleuropäischen Verhältnisse vorliegt. Sie zeigt nicht nur den hohen Grad an Gefährdung, dem die heimischen Schmetterlinge ausgesetzt sind, sondern bietet auch eine Reihe praktikabler Schutzmaßnahmen an, die sich sicher nicht selten auch in Vogelschutzvorhaben einbinden lassen. Speziell behandelt werden 200 Arten der Tagfalter, Widderchen und Dickkopffalter. Eine derartige Zusammenstellung müßte doch wenigstens Teile der großen Zahl von Schmetterlingssammlern nachdenklich stimmen und auf andere Aktivitäten, wie Sammeln von Beobachtungsdaten und Freiland-Untersuchungen zur Biologie der Falter, hinlenken können?!

J. R.

Wulf Gatter, Insektenwanderungen

Kilda-Verlag, Greven 1981. 94 Seiten mit 20 Abb. (2).

„Neues zum Wanderverhalten der Insekten“ und „Über die Voraussetzungen des westpaläarktischen Migrationssystems“ erläutern die beiden Untertitel den etwas weit gefaßten Titel. Doch dahinter verbirgt sich eine erfrischend neue, durch geradezu unglaublich präzise Freilandbeobachtungen am „Randecker Maar“ an der Schwäbischen Alb gestützte Abhandlung über das Wanderverhalten von Schmetterlingen und anderen Insekten. Sie stellt einen bedeutenden Meilenstein in der Migrationsforschung an Insekten dar; einen Beitrag, der eigentlich das Nebenprodukt

der Vogelzugforschung am „Randecker Maar“ darstellt. Doch der Verfasser sah schnell die ungeahnten Möglichkeiten, die in den Planbeobachtungen zum Vogelzugsgeschehen steckten – und verstand sie zu nutzen! Die Literatur wurde gut durchgearbeitet, doch vermißt man das umfassende Handbuch von R. R. BAKER (The Evolutionary Ecology of Animal Migration, Hodder & Stoughton Publ. 1978 – vgl. Verh. Orn. Ges. Bayern 23: 387) darin. Es hätte eine gute Bezugsbasis abgegeben.
J. R.

Horst Hagen, Die Sache mit dem Waidwerk

F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung, München und Berlin 1982. 352 Seiten, Efa-lin. (3).

Wenn der Autor im Untertitel die Frage stellt: „Wie edel ist die Jägerei?“, dann drückt er sich eigentlich schon viel zu „edel“ aus. Denn das Fazit dieses Buches, die zwingende Konsequenz, die sich daraus ergibt, müßte die Erkenntnis sein, daß es längst überfällige Aufgabe der Gesellschaft ist, die Jagd in ihrer bisherigen Form abzuschaffen und nur für jene wenigen Fälle, in denen es aus Gründen des Wildschadens unumgänglich oder der menschlichen Ernährung dienlich ist, eine Wildbestandsbewirtschaftung einzuführen. Aber nicht mit Hilfe „grüner Waidgenossen“, sondern mit nüchternen Profis. „Die Jagd in ihrer bisherigen Form ist ebenso überholt wie Sklaverei... die ‚Waidgerechtigkeit‘ blutdürstige Romantik oder Zynismus, ihre ‚Liebe zum Tier‘ hat zum Ziel den Tod!“ Solche Formulierungen – hier aus dem Zusammenhang gerissen – werden mit Sicherheit einen Sturm der Entrüstung in jener Minderheit entfachen, die „sich für den besseren Menschen hält“ Kann man ein solches Buch gerecht würdigen, wenn man selbst den Hang zum Töten weder zu verstehen noch nachzuvollziehen in der Lage ist? Muß die scharfe Analyse der „Sache mit dem Waidwerk“ nicht bei jedem Nicht-Jäger, also der erdrückenden Mehrheit der Bevölkerung tiefe Erschütterung hinterlassen? KALCHREUTER's „Sache mit der Jagd“ konnte noch Widerspruch und Gegenargumentation provozieren, denn es fällt keinem schwer, der mit Wildbiologie und Ökologie vertraut ist, diese „Sache mit der Jagd“ zu durchschauen, ihre Schwächen in vielen Punkten zu entlarven und im Autor den Großwildjäger zu erkennen. Dennoch ließen es sich die deutschen Jäger nicht nehmen, die „Sache mit der Jagd“ zu ihrer Bibel hochzuloben anstatt still dazu zu schweigen. Die Quittung ist dieses Buch! Wenn es keine drastischen Konsequenzen für die Jägerei nach sich zieht, dann kann der Tier- und Naturschutz nur noch in tiefer Resignation seine Hoffnungen auf menschliches Mitgefühl für die hochentwickelten Säugetiere und Vögel mit ihrer zweifellos vorhandenen Fähigkeit, Schmerz und Todesangst zu empfinden, begraben.
J. R.

Nicholas Hammond und Michael Everett, Das Kosmosbuch der Vögel

Aus dem Englischen übersetzt und bearbeitet von Dr. H. Demuth. Kosmos, Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1981. 255 Seiten mit vielen Farbbildern und Verbreitungskarten zu jeder Art. Großformat (4).

Einen Hybriden zwischen einem Fotoatlas und einem Bestimmungsbuch der Vögel Europas könnte man dieses Buch nennen – ob die Hybridisierung geglückt ist,

sei dahingestellt. Jedenfalls wurde die deutsche Ausgabe sehr ordentlich bearbeitet. Nur der Titel scheint mehr als unglücklich gewählt. Doch neue lassen sich bei der Schwemme von Vogelbüchern auch schwerlich finden. Die Mehrzahl der Bilder zeigt die europäischen Vogelarten in Großaufnahmen und bei einer ganzen Reihe kommen Flugbildaufnahmen, Weibchen und /oder Jugendkleider hinzu. Die Qualität der Fotos reicht von gutem Durchschnitt bis zu wirklich schönen Aufnahmen. Die Schwächen liegen im Detail; so etwa bei den Verbreitungskarten, die mitunter in kaum mehr vertretbarer Vergrößerung der tatsächlichen Verhältnisse Vorkommen anzeigen, die dort einfach nicht existieren, oder in Angaben zur Bestimmung, die von den gewählten Fotos gerade nicht gezeigt werden. So etwa beim Flugbild von Fischadler (den das Foto auf Seite 90 in recht untypischer Flugweise zeigt) und Seeadler (bei dem auf der gleichen Seite der Text in klarem Gegensatz zu dem steht, was das Foto aufweist!). Wer wohl den Unglückshäher auf p. 185 als Bestimmungshilfe nutzen kann? Daß der Karmingimpel längst Zentraleuropa erreicht hat und hier zu den Brutvögeln gerechnet werden muß, ist den Autoren entgangen. In diesen und anderen Fällen wird klar, daß man doch nicht so einfach Bestimmungsbücher und Fotobände miteinander mischen sollte. Doch all das sind Gesichtspunkte für Ornithologen. Anfänger kann so ein Buch sicherlich begeistern. J. R.

Lars Jonsson, Vögel in Wald, Park und Garten

Kosmos-Feldführer, aus dem Schwedischen übersetzt und bearbeitet von Dr. H. Demuth. 126 Seiten mit zahlreichen Farbbildern sowie einer Stereo-Kassette mit den Stimmen und Gesängen typischer Arten (5).

In den eigenwilligen Stil der Bilder von JONSSON muß man sich „einsehen“. Erst dann offenbaren sie manch interessantes Detail, das man sonst leicht übersehen würde. Dennoch, eine echte Konkurrenz zu den Büchern der ersten Garde der Feldführer sind sie nicht – und sie sollen es wohl auch nicht sein. Aber eine Ergänzung stellen sie zweifelsohne dar. Das gilt auch für den Text. Die beigegefügte Kassette bringt recht eindrucksvolle Aufnahmen, unter denen aber (vielleicht nur in der einen vorliegenden Kassette?) der Kuckuck recht merkwürdig klingt.

H. Reichholf-Riehm

M. Philip Kahl, Welt der Störche

Aus dem Amerikanischen übertragen, bearbeitet und um ein Kapitel über den Weißstorch erweitert von E. Schüz. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin 1981. 96 Seiten mit 70 Abbildungen (schwarzweiß) (6).

Etwas zu viele Bilder und zu wenig Text enthält diese kurze Monographie der Familie der Störche (Ciconiidae). Der beste Kenner des Weißstorches, Prof. E. SCHÜZ, erweiterte sie daher um einen interessanten Beitrag und besorgte die fachmännische Übertragung des Originals ins Deutsche. Schade, daß das ansonsten sehr ansprechende Buch eigentlich zu teuer geraten ist. Schwierigkeiten bereitete offenbar die verbindliche Einführung deutscher Namen für die verschiedenen Arten, deren heutige verwandtschaftliche Gruppierung im wesentlichen auf Dr. KAHL zurückgeht. Eine noch stärkere Beteiligung von E. SCHÜZ an der Textgestaltung hätte dem Buch sicher nicht geschadet. J. R.

Max Kasperek, Die Mauser der Singvögel Europas – ein Feldführer

Dachverband Deutscher Avifaunisten, 1981. Zu beziehen beim DDA-Schriftenversand (einzeln DM 15,-, bei Sammelbestellungen DM 10,-), Rosenwinkel 7, D-3325 Lengede. 89 Seiten mit 15 Abb., broschürt (7).

Dieser Feldführer unterrichtet in knapper Form über die Mauser von 163 europäischen Singvogelarten. Diese durch unveröffentlichte Daten ergänzte Zusammenstellung aus der Literatur macht auf Wissenslücken aufmerksam und regt zu weiteren Untersuchungen an. Für jede Art werden Zeit, Umfang, Geschwindigkeit, Dauer und Reihenfolge der Mauser beschrieben. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis gestattet das Auffinden der Quellen. Für Beringer ist diese Broschüre ein unentbehrliches Hilfsmittel.

J. R.

Reinhard Künkel, Elefanten

Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg 1981. 255 Seiten mit über 100 Seiten Farbfotos, Großformat, Leinen (8).

Die begeisterte Aufnahme, die der in gleicher Aufmachung erschienene Band „Abenteuer Serengeti“ von R. KÜNKELE fand, wird sicher auch seinem neuesten Prachtband über „Afrikas freundliche Riesen“ zuteil werden. Die Elefanten haben es ihm angetan, das merkt man in jedem Kapitel des Textes; sie wurden gleichsam zur Verkörperung der Urnatur Afrikas und der Problematik, in der neuen Zeit diese Urnatur wenigstens in Bruchstücken zu erhalten. Noch gibt es eine gute Million der grauen Riesen, aber das ist angesichts der Effizienz der modernen Wilddieberei kein gesicherter Bestand mehr. Die packenden Bilder in diesem Buch sollten daher nicht nur jenes Staunen und jene Bewunderung bekommen, die sie in der Tat verdienen, sondern auch davon abhalten, ein Stück Elfenbein zu kaufen – und sei es noch so schön verarbeitet!

J. R.

Fred Kurt, Naturschutz – Illusion und Wirklichkeit

Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin 1982. 216 Seiten mit 121 Einzeldarstellungen (50 Fotos), kartoniert (9).

HORST STERN wußte wohl, weshalb er den Verfasser dieses Buches als verantwortlichen Redakteur zu seiner neuen Zeitschrift „Natur“ holte. Denn die Erfahrung dieses bekannten Schweizer Wildbiologen, sein persönliches Engagement im Naturschutz und seine nüchterne Einschätzung der Situation qualifizieren ihn sicher wie kaum einen anderen. Das bestätigt dieses Buch, das jeder „Naturschützer“ gründlich studieren sollte. Sehr gut geschrieben, mit eindrucksvollen Beispielen belegt und mit der Offenheit eines unabhängigen Wissenschaftlers verfaßt, charakterisiert es wirklich treffend die Situation, in der sich der Naturschutz heutzutage befindet. In vielen Punkten kann der Rezensent nur unterstreichen, was der Verfasser ausführt.

J. R.

Heimo Mikkola, Der Bartkauz

Neue Brehm-Bücherei 538. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt 1981. 124 Seiten mit 68 Abb. und 32 Tabellen (10).

„Finnische Präzisionsarbeit“ – so könnte man diese Monographie kurz charakterisieren! Sie bietet einen umfassenden Überblick über die Biologie dieser eindrucksvollen, holarktisch verbreiteten Großeule, die man bis vor kurzem für die seltenste unter den europäischen Eulen hielt. Doch allein in den letzten 25 Jahren fand man in Finnland 287 Bartkauz-Bruten, die sehr gutes, neues Material anboten. Das hat der Verfasser ausgewertet und zu einem interessanten Band verdichtet, der im Rahmen der Serie mit selten eindrucksvollen „Aktionsfotos“ aufwarten kann. Er wird nicht nur Eulenspezialisten ansprechen! J. R.

Eugeniusz Nowak, Die Säugetiere der Länder der Europäischen Gemeinschaft

Kilda-Verlag, Greven 1981. 147 Seiten (11).

„Mit diesem Buch, in das zahlreiche Auskünfte von Fachleuten aus den verschiedenen Ländern eingeflossen sind, wurde eine ausgezeichnete Arbeitsgrundlage zum Schutz gefährdeter Säugetierarten in der EG geschaffen, die den gesetzgebenden Gremien verantwortungsvolles Handeln erleichtert und Zoologen wie Naturfreunde anregen mag, das Wissen... zu vertiefen und in der Naturschutz-Praxis anzuwenden.“ Mit diesen treffenden Worten beschreibt Prof. J. NIETHAMMER den Hauptzweck dieses im gleichen Stil wie jenes über die Amphibien und Reptilien verfaßte und ausgearbeitete Buch. Leider interessieren sich nach wie vor ungleich weniger Personen für die Säugetiere als für die Vögel (wenn man Nutzungsinteressen wie Jäger und Fallensteller ausklammert!). J. R.

Eugeniusz Nowak, Die Lurche und Kriechtiere der Länder der Europäischen Gemeinschaft

Kilda-Verlag, Greven 1981. 117 Seiten (12).

Einen Artenkatalog auf neuestem Stand bietet diese Zusammenstellung der Amphibien und Reptilien der derzeitigen Mitgliedsstaaten der EG. Ein umfangreicher Allgemeiner Teil vermittelt in knapper Form das Grundwissen über die verschiedenen Gruppen und ihre biologischen bzw. verbreitungsökologischen Eigenheiten. Es folgt der spezielle Teil mit den dänischen, deutschen, englischen, französischen, italienischen und holländischen Namen der Arten, ihrem Vorkommen in den 10 EG-Staaten sowie mit tabellarischen Angaben zu Arealstruktur, Bestand, Wanderung, Nutzung und Schutzstatus. Für die internationalen Abkommen stellt diese Liste daher eine wichtige Basisinformation dar. J. R.

Die Rieselfelder Münster. Europareservat für Wat- und Wasservögel

Herausgegeben von der Biologischen Station „Rieselfelder Münster“ im Selbstverlag (Coermühle 181, 4400 Münster) (13).

In einem beispiellosen Einsatz gelang es einer Gruppe junger Ornithologen, die „Rieselfelder“ von Münster zu einem Begriff in der mitteleuropäischen Vogelkunde

zu machen, eine vorbildliche biologische Forschungsstation aufzubauen und die Rieselfelder selbst vor einer Unmenge Gefahren zu retten. In diesem Buch wurde die Geschichte dieses Einsatzes festgehalten, die Tier- und Pflanzenwelt des Gebietes, ganz besonders natürlich die Vögel, charakterisiert und die Zielsetzung der Schutzbemühungen verständlich gemacht. Kein Wunder, daß das Buch auch noch im Selbstverlag erschien. Man möchte der Arbeitsgruppe nur wünschen, daß jetzt eine Phase ungetrübter Forschung anfangen kann. Mit dem Kauf dieses schönen Buches wird ihre Arbeit unterstützt.

J. R.

Hans Salmen, Die Ornis Siebenbürgens Band I

Studia Stransylvanica Band 8/I. Aus dem Nachlaß des Verfassers herausgegeben von H. HELTMANN, W. KLEMM und E. SCHÜZ. Böhlau Verlag, Köln und Wien 1980. 454 Seiten (14).

So verdienstvoll die Herausgabe eines solchen Werkes aus dem Nachlaß des bedeutenden Ornithologen H. SALMEN in der Tat ist, man kommt nicht umhin, dem Willkommensgruß sogleich den horrenden Preis als herbe Kritik anzufügen. Mit Ausnahme eines Fotos, das den Verfasser zeigt, enthält dieser erste Band keine einzige Abbildung auf Kunstdruckpapier und nur 11 einfache Kartenzzeichnungen sowie ein paar Tabellen. Schade, denn so wird dieses zweifellos bedeutende Werk für die Ornithologie des Siebenbürger Gebietes im heutigen Rumänien und darüber hinaus für den ganzen südosteuropäischen Raum nur einer kleinen Zahl von Bibliotheken vorbehalten bleiben. Beim für Mitte 1982 angekündigten 2. Band, der den Speziellen Teil vervollständigt (im ersten Band sind die Nichtsingvögel bis einschließlich der Laro-Limikolen und Alken enthalten!), dürfte ein ähnlicher Umfang und damit ein ähnlicher Preis zu erwarten sein.

J. R.

Egon Schmidt, Die Sperbergrasmücke

Neue Brehm-Bücherei 542. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt 1981. 80 Seiten mit 37 Abb. (15).

Vergleichsweise wenig ist über die Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) bekannt. Sicher häufig übersehen und wenig beachtet, zählt sie zu jenen Singvogelarten, bei denen genauere Studien noch manch interessante Überraschung bringen dürften. Was der Autor hier zusammengetragen hat, entspricht wohl ziemlich dem Stand des Wissens und folgt dem Standard der Serie. Etwas straffere Ausführung und einige Detailzeichnungen für die Artdiagnose könnte man für die nächste Auflage vorkommen.

J. R.

Gunter Steinbach, Die Welt der Eulen

Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg 1980. 284 Seiten mit zahlreichen farbigen und schwarzweißen Abbildungen, Leinen (16).

Auch erfahrene Ornithologen können aus diesem attraktiv angelegten, populärwissenschaftlichen Eulenbuch lernen. Mit großem Einsatz trug der Autor Altes und Neues aus dem Leben dieser Vogelgruppe zusammen, die seit jeher die Menschen faszinierte. Eindrucksvolle, zum Teil wirklich ausgezeichnete Bilder vermitteln ei-

nen Überblick über die Anpassungen und Leistungen der Eulen, aber auch über die Artenvielfalt in weltweitem Maßstab. An den für Nicht-Ornithologen konzipierten Kapitelüberschriften sollte man sich nicht stören. H. Reichholf-Riehm

Wolfgang Tischler, Biologie der Kulturlandschaft

G. Fischer Verlag, Stuttgart, New York 1980. 253 Seiten mit 70 Abb. (17).

Wenn überhaupt, so wird in den meisten Ökologie-Lehrbüchern der weitgehend vom Menschen kontrollierten „Kulturlandschaft“ kaum Platz eingeräumt. Rechtfertigen läßt sich dies nicht, denn hier gelten die gleichen ökologischen Grundprinzipien. Und gerade in der Kulturlandschaft wäre die Kenntnis wichtiger, ja grundlegender ökologischer Zusammenhänge und Prozesse für eine sinnvolle Nutzung der Naturgüter von größter Bedeutung. Das Lehrbuch des Altmeisters der deutschen Ökologie schließt daher in der Tat eine bedeutende Lücke. Es enthält eine Fülle einschlägiger Beispiele aus den Agro-Ökosystemen und auch aus der sogenannten „Urbanlandschaft“. Einen strengen energetischen Hintergrund, wie beispielsweise bei ODUM, vermißt man zwar, aber diesen Mangel an Grundlagen (deren eingehende Darstellung wohl auch nicht beabsichtigt war!) steht die Fülle spezieller Beispiele aus dem biozönotischen Bereich entgegen. Ein handliches, kurzes Lehrbuch sollte aber dennoch den Wirbeltieren der Kulturlandschaft mehr als nur sieben Seiten (!) widmen können. J. R.

Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Band 2: Greifvögel

Herausgegeben von der „Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg e. V.“ und bearbeitet von VOLKHER LOOFT und GÜNTHER BUSCHE. Karl Wachholz Verlag, Neumünster 1981. 199 Seiten mit zahlreichen Abb., Grafiken und Tabellen sowie Farbtafeln (18).

Als in vieler Hinsicht vorbildlich kann, ja muß man diese moderne Avifauna herausstreichen, von der nun der 2. Band vorliegt. Er behandelt ausschließlich die Greifvögel. Was hierin zusammengestellt wurde, verdient es, weit über die Grenzen des Gebietes hinaus beachtet zu werden. Diese Avifauna ist ein gelungener Versuch, Ergebnisse faunistischer Forschung in attraktiver Form und in einer für den Feldornithologen idealen Weise anzubieten. Sie ist reich bebildert und wirklich sehr sauber ausgeführt. Die Bearbeiter und die OAG Schleswig-Holstein und Hamburg darf man zu ihrer Leistung beglückwünschen. J. R.

Günther Zimmermann, Wald, eine grüne Lebensfreude

DRV-Verlag Weinbrenner, Stuttgart 1979, Format 24 × 31 cm, 176 Seiten, 150 Abb., davon 54 farbig, Leinen (19).

Im Jahre 1969 erschien „Zauberhafter Wald“ vom selben Verfasser im selben Verlag. Beide Bücher sind ähnlich umfangreich, flott geschrieben, mit schönen, vielsagenden, zum Teil farbigen Bildern ausgestattet. Sie behandeln das weitschichtige Thema anregend und umfassend. Der Autor ist Diplom-Forstwirt und Journalist, fachlich befähigt und erfahren, bestrebt, es allen rechtzumachen, unbedarften, aber lernwilligen Erholungssuchenden, Jägern, Ökonomen, Ökologen, Naturschützern

und -wissenschaftlern einschließlich Ornithologen. Da steht manchmal Meinung gegen Meinung, was kein Fehler sein muß. Die Entscheidung wird dann dem Leser zugetraut. Unter den Lichtbildnern, die leider wieder erst am Schluß im „Bildnachweis“ genannt werden, finden wir H. PFLETSCHINGER, unseren L. ZIER u. a. bekannte, integrale Namen. H. SCHREMPPS (immerhin lebender) Pirol mit der Doppelblitzspiegelung im Auge mag in solcher Umgebung noch hingehen, nicht mehr der farbige, in Balzstellung aufgestellte Hahn eines weniger bekannten Photographen. Auf Vortäuschung von Natururkunden ist schon mancher kritische Fachmann und Verlag hereingefallen. Ihnen sollte man daraus keinen Strick drehen, die Wahrheit aber sagen. An 2000jährige Eichen glaube ich jedenfalls nicht; schon die „1000-jährigen“ sind gewöhnlich jünger. Trotz alledem kann ich das Werk empfehlen.

W. Wüst

Ulmer-Reihe: Exotische Ziervögel

Wolfgang Baars, Insektenfresser

238 Seiten mit 52 Farbtafeln, Stuttgart 1981 (20).

Horst Bielfeld, Zeisige, Kardinäle und andere Finkenvögel

251 Seiten mit 58 Farb- und 3 Schwarzweiß-Fotos, Stuttgart 1981 (21).

Jürgen Brockmann und Werner Lantermann, Agaporniden

158 Seiten mit 49 Farbfotos, Stuttgart 1981 (22).

Dieter Hoppe, Amazonen

166 Seiten mit 38 Farbfotos, Stuttgart 1981 (23).

Heinz-Sigurd Raethel, Wildtauben

212 Seiten mit 38 Farbfotos, Stuttgart 1980 (24).

Ursel Friederich und Werner Volland, Futtertierzucht

168 Seiten mit 56 Schwarzweiß-Fotos, Stuttgart 1981 (25).

Alle Bände im Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart.

Die vier neuen Bände der mittlerweile wohlbekannteren Buchserie aus dem Ulmer-Verlag bringen wiederum neuestes Wissen in bester Aufmachung für die Haltung und Pflege beliebter Vogelarten. Die Autoren, durchwegs Kenner und erfahrene Praktiker, verstehen es, die Leidenschaft wachzuhalten oder neu zu erwecken, die mit der Haltung von Vögeln in Gefangenschaft untrennbar verbunden ist. Die neuen internationalen Übereinkommen und nationalen Gesetzgebungen werden die Vogelliebhaber in zunehmendem Maße zwingen, ihren Bedarf aus Nachzuchten zu decken. Dazu bedarf es entsprechend qualifizierter Anleitungen. So fügt sich eigentlich auch der Band über die Zucht der wichtigsten Futtertiere notwendigerweise in den Rahmen der Bände, die den exotischen Ziervögeln gewidmet sind. Gute bis hervorragende Bebilderung kann man allen bescheinigen. Der Verlag hat solide Arbeit dazu geliefert. Leider ist der Weg vieler „Exoten“ von ihrer Heimat bis zum Käfig nach wie vor mit so unsagbaren Verlusten markiert, daß man bei allem Respekt vor der engagierten Ziervogelhaltung eine gewisse kritische Distanz so lange

halten muß, bis sich die Entnahme aus freier Natur wirklich nur noch auf vertretbare Anzahlen für hochqualifizierte Nachzuchtinstitutionen beschränkt, die Masse aber im Inland für den Bedarf gezüchtet werden kann. Vielleicht liegt gerade in solchen Büchern auch ein wichtiger Ansatz in dieser Richtung, den es zu verstärken gilt – im Eigeninteresse der Vogelhalter wie im Allgemeininteresse des Vogelschutzes.

J. R.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [21_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Berg-Schlosser Gerhard, Reichholf-Riehm Helgard,
Wüst Walter

Artikel/Article: [Schriftenschau 109-120](#)